

BRIEFMARKEN-SAMMLERVEREIN PASSAU e.V.

gegründet 1909



1. Vorsitzender: Johann Baumgartner
Bad Höhenstadt 26, 94081 Fürstenzell Tel. 08506 923938
E-Mail: johannbaumgartner@web.de
Homepage: www.bmsv-passau.de

Neuheiten, Abos, Finanzen:
Peter Manazzoni,
Grabenstrasse 11
4786 Brunnenthal Österreich
Tel. 0043 7712 3421
E-Mail: pmanazzoni@web.de

2. Vorsitzender
- vakant -

Vereinsnachrichten Juni 2021

Liebe Vereinsmitglieder,

die jüngsten Lockerungen der **Corona-Regeln** lassen nun zumindest wieder Vereinsabende zu (wir starten am **13. Juli 2021**) - wenn auch noch mit gewissen Einschränkungen (Anmeldung, Masken, Abstand usw.), und auch nur sofern die Stadt Passau unter einem Inzidenzwert von 50 bleibt. Wie im letzten Herbst ist aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl eine **vorherige Anmeldung erforderlich**.

Mehr dazu auf der letzten Seite dieser Vereinsnachrichten.

Bitte beachtet diese Vorgaben, da die Strafen sehr hoch sind!
Ich hoffe, dass sich die Lage im Verlauf des Sommers weiter entspannt und wir auch von irgendwelchen dahergelaufenen Corona-Mutationen verschont bleiben.

Es soll sich bitte auch niemand gedrängt fühlen! Die Teilnahme ist völlig freiwillig und niemand muss sich rechtfertigen oder gar entschuldigen, wenn er aus Sorge um seine Gesundheit noch nicht kommen mag.

Euer Johann

Aktuelles aus unserem Verein

(Neue) Homepage!

Unsere Homepage, die jüngst von Vereinskamerad **Herbert Vormann** in den wesentlichen Teilen bereits aktualisiert wurde, ist nach kurzzeitiger Sperrung wieder zugänglich!

Aber wir mussten uns eine **neue Adresse** geben lassen: www.bmsv-passau.com
Bislang hatten wir eine fast gleichlautende Adresse, nur mit .de statt mit .com hinten dran. Bitte besucht unsere Homepage! Anregungen und Tipps hierzu werden natürlich gerne entgegengenommen!

Katalogausleihe

Neuer MICHEL Deutschland Spezial Band 2 (Deutschland ab 1945).

Wir haben uns einen aktuellen MICHEL Deutschland Spezial, aber nur den Band 2, gegönnt. Dieser Katalog kann ab sofort ausgeliehen werden! Bitte Ausleihwünsche ausnahmsweise mir mitteilen (entweder per E-Mail johannbaumgartner@web.de oder per Telefon 08506 923938 – letzteres aber bitte erst ab 19:00 Uhr bzw. am Wochenende). Ich regle dann, wer nicht zum Vereinsabend kommen kann, die Modalitäten (in Passau bzw. südlichen Landkreis bring ich ihn evtl. vorbei, andernorts schick ich ihn gerne zu – alles ist irgendwie machbar!).

Versendung und Frankatur der Vereinsnachrichten

Für die – wie ich auch von einigen Vereinskameraden bestätigt bekommen hab – stets gut aufgeklebte Frankatur und Abstempelung der Vereinsnachrichten danke ich herzlichst **Klaus Herrndobler**, der mit viel Mühe die Kuvertierung sowie den Versand vornimmt und sich vor allem auch um eine qualitativ ansprechende Abstempelung kümmert. Letzteres ist leider keine Selbstverständlichkeit mehr und bedauerlicherweise kann trotzdem nicht ausgeschlossen werden, dass die Sendung in einem Briefzentrum nochmals abgestempelt (bzw. im wahrsten Sinne des Wortes „entwertet“) wird.

Anfrage nach Stempelabschlägen aus unserer Region

Ein Sammler namens **Dieter Opfer**, In der Auen 29, 51427 Bergisch Gladbach
Tel: 02204-60422, E-Mail: dieter.opfer@mail.de sucht Stempelabschläge auch aus unserer Region. Wer an seiner (umfangreichen) Fehlliste interessiert ist, soll sich bitte bei Herrn Opfer oder bei mir melden.

Wenn von euch jemand auch was Bestimmtes sucht oder eine Frage hat, sagt es mir bitte! Ich druck das gerne in den Vereinsnachrichten ab!!!

Wer etwas zu berichten weiß, was uns im Verein interessieren und in dieser Rubrik erscheinen könnte, sendet mir bitte eine kurze Info oder ruft mich an!

Die Quarantänestation Passau Mariahilf

Karl Linseisen

Alle 100 Jahre, ähnlich wie Passau ein Jahrhunderthochwasser fürchtet, scheint auch eine Epidemie unser Land heimzusuchen. 1830 eine Choleraepidemie, 1923 die Spanische Grippe und jetzt 2020 Covid 19. Nein, lustig ist das nicht, es zeigt uns nur, dass die Menschheit mit solchen Situationen schon immer leben mußte. Verheerende Seuchen waren beinahe an der Tagesordnung und die Behörden versuchten durch verschiedene Maßnahmen die Bevölkerung so weit wie möglich zu schützen. Schon 1708 existierten genaue Anweisungen wie die Post aus den Seuchengebieten zu behandeln war. Briefe und Dokumente durften nur mit eigens konstruierten Zangen angefasst werden und wurden mittels Lochzangen durchlöchert oder aufgeschlitzt, anschließend durch ein Essigbad gezogen und unter Schwefeldampf geräuchert.

Interessant für die Postgeschichte von Passau ist die Choleraepidemie von 1831/1832. Die große von Südosteuropa ausgehende Epidemie hatte zu Beginn des Jahres 1831 Österreich erreicht. Trotz aller damals zur Verfügung stehenden Mittel breitete sich die Seuche rasch nach Westen aus. Als Verbreiter der Krankheit sah man infizierte Reisende, sowie den Post- und Warenverkehr. Am 22. Juni 1831 wurde die Desinfektion aller Waren und Briefe aus den Seuchengebieten angeordnet. Diese Aufgabe wurde den Eingangspostämtern übertragen. Die Grenze zu Österreich wurde praktisch geschlossen und durch eine Militärpostenkette streng überwacht. Man sah in den Bemühungen eine Schwachstelle, weil die Postwagen unkontrolliert zwischen Grenzübergang und Postamt unterwegs waren. Am 17. August wurde aufgrund des Notfallgesetzes die sofortige Errichtung von Contumazanstalten an den wichtigen Grenzübergängen in Passau und Simbach angeordnet. Die Postwagenkurse wurde auf diese beiden Übergangsstellen geleitet. Am 28. August wurde mit dem Bau der Anlage neben dem Zollamt Mariahilf in der Schärddinger Straße begonnen und am 15. Oktober der Betrieb aufgenommen. Als Leiter wurde der Amtsvorsteher des Zollamts bestimmt. Das Areal hatte ca. 12.000 m² Fläche und war mit einem Graben und einem Bretterzaun umgeben. In kürzester Zeit wurden 10 Gebäude in Holzbauweise errichtet. Ein **Wohnhaus für das Personal**, ein **Parlatorium** zur Aufnahme und Untersuchung der Reisenden, ein **Reinigungs- und Badhaus** mit Räucherkammern zur Desinfizierung der Personen und deren Kleidung, ein **Räucherhaus** zur Desinfizierung der Waren und der Post, das **Quarantänehaus** mit 8 heizbaren Zimmern mit Schlafplätzen für bis zu 48 Personen, ein **Traiteurhaus** von wo die Quarantänepersonen und das Personal mit Speisen und Getränken versorgt wurden sowie **Lagerräume** für Reisegut und Stallungen für Tiere, insgesamt 10 Gebäude. Die gesamte Anlage wurde durch Militär streng bewacht. Für die „höchst notwendige Bewegung der Tiere in der freien Luft“ wurden Bahnen angelegt. Wegen Mangel an fließendem Wasser werden die ankommenden Tiere mit kurzen Haaren, die also den Ansteckungsstoffe nicht leicht aufnehmen, durch einen Reinigungsdienst am ganzen Körper gewaschen, Wolltiere werden aber geschoren und erst nach mehrmaligem Waschen in Quarantäne genommen. Nur Waren und

Postsendungen innerhalb der Grenzbereichs von drei Poststunden (ca. 18 km) waren nicht der Reinigung unterworfen.

Für die Desinfizierung der Postsachen waren vom Postamt Passau Postofficial Geyer und Briefträger Seelmayer zuständig. Aus einem Tätigkeitsbericht von Official Geyer am 4. April 1832 an das Innenministerium erfahren wir genaues über die Arbeit der Postbediensteten. Als am 15. Oktober die Contumaz-Anstalt eröffnet und die Postpackwagenverbindung zwischen Österreich und Bayern hierher verlegt wurde, das alle Sendungen in er Anstalt von einem Postbeamten übernommen werden und nach den Vorschriften behandelt werden sollten, wurde mir vom Postamte dieses Geschäft übertragen. Er berichtet, dass er sämtliche Gegenstände, wie Kleidung und Waren, aber auch solche die nicht der Reinigungspflicht Unterlagen, wie Banknoten, Gelder und Obligationen reinigte, wiederverpackt und gegen Unterschrift dem Eigentümer wieder aushändigte. Im Zusammenhang mit diesem Schreiben bittet er um eine Sondervergütung für die geleisteten Dienste. Vom Oberpostamt München wurde vorgeschlagen Official Geyer 80 fl und Seelmayer 40 fl als Einmalzahlung zu gewähren. Begründung: beide haben mit Anstrengung und Aufopferung für die möglichste Beförderung der Briefpost gesorgt. Zudem mussten sie jedes Mal den weiten Weg von der Dompost zum Zollamt in der Schärddinger Straße zurücklegen. Die bayerische Staatsregierung war der Meinung, dass die Entschädigungen aus der Postkasse zu zahlen seien. Nach längeren Streitigkeiten bezüglich der Zuständigkeit lehnte das Finanzministerium jegliche Zahlung ab. Schließlich entschied das Außenministerium als letzte Instanz eine Gratifikation von 50 fl an Geyer und 30 fl an Seelmayer.



In der Contumazanstalt Passau Mariahilf waren 8 Reinigungsdiener ständig beschäftigt. Die Quarantänezeit für Reisende aus Risikogebieten dauerte 5 Tage. Am 1. November 1831 befanden sich 39 Personen in Quarantäne. Ab dem 1. Februar 1832 wurde die Einrichtung nur noch als Reinigungsanstalt ohne Quarantänestation betrieben und am 28. März 1832 vollständig geschlossen.

Das abgebildete Siegel ist auf Briefen nicht bekannt.

Eine Frage an Sammler:

Sicher ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass vom Deutschen Reich keine Marken mit dem Portrait von Kaiser Wilhelm II: existieren. Gerade er wäre doch Jener gewesen, für den ein Portrait auf einer Briefmarke zu erwarten war. Alle europäischen Königreiche haben das Portrait ihres Potentaten auf den Markenausgaben – nur das Deutsche Reich nicht. Warum wohl? Haben Sie die Lösung?

(Die Lösung ist in diesem Heft zu finden).

Geschichte(n) auf Briefmarken

Lettisches Papier-Recycling

Auch die Rückseite einer Briefmarke kann – nicht nur bei der für viele Sammler (und für den Marktwert einer Marke) oft existenziellen Frage, ob eine Marke auch wirklich makellos postfrisch ist – manchmal ganz interessant sein.

Hier hat vor allem der kleine Baltenstaat Lettland unmittelbar nach seiner (ersten) Unabhängigkeit 1918 aufschlussreiche Besonderheiten geschaffen.

Lettland war vom jahrelangem Chaos unmittelbar nach dem Ende des I. Weltkrieges besonders hart betroffen. Lettische Unabhängigkeitskämpfer, „Weiße“ russische Truppen, „Rote“ sowjetfreundliche Einheiten und eine quasi vergessene deutsche Armee, die das Kriegsende offenbar nicht wahrhaben wollte, eroberten bzw. befreiten (je nach Blickwinkel) die Städte, d.h. vor allem die Hauptstadt Riga, oder zogen marodierend im Land herum.

Zu dieser Zeit waren, wie fast überall in Europa nach dem I. Weltkrieg, alle Materialien knapp (außer eben bewaffnete Truppen) und so musste beim Papier für die Briefmarken des jungen Staates auf bereits anderweitig verwendetes Papier zurückgegriffen – quasi echtes Recycling betrieben werden. Bei anderen Staaten die aus dem Russischen Zarenreich hervorgingen, wurden oft die noch vorhandenen russischen Marken einfach überdruckt. In Lettland ging man anders vor.

Entweder es waren aufgrund der jahrelangen deutschen Besetzung keine russischen Marken mehr da, oder man wollte bewusst nichts mehr von Russland wissen. Wie auch immer, man behalf man sich beim Papier für die ersten Marken mit offenbar in rauen Mengen zurückgelassenen Generalstabskarten der kaiserlichen deutschen Armee. Das abgebildete Exemplar vom Dezember 1918 (Mi.Nr. 1 I), also der ersten Ausgabe nach der Unabhängigkeit, zeigt auf der Rückseite leider nur einen eher etwas langweiligen Ausschnitt aus der Legende einer solchen Karte.



Ein Jahr später wurde in Lettland nochmals ursprünglich anderweitig vorgesehenes Papier zweckentfremdet. Diesmal wurde die (noch) unbedruckte Rückseite von unfertigen Banknoten als neue Vorderseite für Briefmarken herangezogen. Dies scheint auf den ersten Blick etwas rätselhaft. Denn warum wurden die eindeutig lettischen Banknoten nicht einfach fertig gedruckt und als solche verwendet? Eine Inflation kann nicht der Grund gewesen sein, denn die darauf gedruckten Brief-

marken hatten zu dieser Zeit noch relativ niedrige Kopeken-Nominale (lettisch: Kapeikas), die Banknoten, durchweg 5 oder 10 Rubel-Scheine (lettisch: Rublis), hätten also durchaus noch eine finanzwirtschaftliche Daseinsberechtigung gehabt. Warum also diese Papier-Verschwendung?



Mein Exemplar – wie alle hier abgebildeten lettischen Marken sind die auch postfrisch sehr preisgünstig (um nicht zu sagen fast wertlos) – Mi.Nr. 35, ausgegeben am 27.11. 1919, mit der Latvija (einer Art lettische Germania oder Marianne) vorne drauf, wurde auf der Rückseite einer blauen 5 Rublis Banknote gedruckt.

Des Rätsels Lösung zeigt sich, wenn man die Geldscheine rekonstruiert, bzw. so wie ich das Glück hat, den Stein des Anstoßes genau auf der Markenrückseite zu haben:

Es ist der recht dominant auf den Geldscheinen aufgedruckte rote Stern, der in seiner Darstellung auch nicht den geringsten Zweifel an seiner politischen Gesinnung bzw. Herkunft aufkommen lässt. Die Geldscheine stammen von einer kommunistischen Regierung (bzw. Räteregierung), die 1918/1919 in Riga herrschte. Nachdem bürgerliche Kräfte diese Ende 1919 wieder vertrieben haben, wollten die neuen Machthaber die politisch doch recht despektierlichen Geldscheine nicht mehr verwenden und die wohl recht großen Mengen an halbfertigen Noten eigneten sich offenbar sehr gut für die neuen Briefmarken.

Rechts abgebildet ist die Vorder- und Rückseite der Wohlfahrtsmarke Mi.Nr. 53 x vom März 1920 auf einer unfertigen 10 Rublis-Note des Rigaer Arbeiter und Soldatenrates.



Meine paar lettischen Marken sind allesamt (materiell) nicht viel wert (wir reden da von Cent-Beträgen!!), sind aber aus meiner Sicht schön anzuschauen und zeigen, sowohl auf ihrer Vorder- wie Rückseite echte Geschichte.

Lösung Frage von Seite 4:

Bei der Reichsgründung des Deutschen Reichs 1871 war das Deutsche Reich eigentlich als ein „Großpreußen“ zu sehen. Zwei Drittel der Fläche und der Bevölkerung waren Preußen zuzurechnen. Nebenbei existierten noch die Königreiche Bayern, Sachsen und Württemberg, auf deren Potentaten Rücksicht genommen werden musste, wobei Bayern und Württemberg bis 1920 zudem eigenständige Posthoheiten hatten. So ist es verständlich, dass man dem deutschen Kaiser nicht als den Alleinherrscher präsentieren konnte. Als Kompromiss bot sich daher der Reichsadler an, der 1900 durch das Bild der Germania ersetzt wurde. Auch Bayern und Württemberg hielten sich an diesen Kompromiss. Erst das selbstbewusste Bayern wagte es 1911 Prinzregent Luitpold und ab 1914 Ludwig III auf den Briefmarken zu zeigen.

Rätsel und Lösung von Karl Linseisen

*Die Forschung über die faszinierenden Freimarkenausgabe „Posthorn“ ist auch nach 70 Jahren noch lange nicht abgeschlossen. Folgend ein weiterer Beitrag unseres Mitglieds **Helmut Maier**, einem anerkannten Meister in diesem Fachgebiet:*

Plattenfehler an der Strichelleiste

Die rechte Strichelleiste weist unten auf der Innenseite eine deutliche Delle auf. Ein Brief mit dieser Besonderheit wurde bereits am 12.12.1951 in Hamburg 1 entwertet. Dieser Plattenfehler aus der Anfangszeit der Produktion der Posthorn-Serie wurde im Rundbrief Nr. 12 der ARGE Bund Posthorn-Heuss von Reinhard Busse auf Seite 6 beschrieben. Beschädigungen an Strichelleisten sind besonders deshalb so interessant, weil sie auf einem Druckbogen nur einmal vorkommen, entweder auf dem linken Schalterbogen mit der Formnummer 1 oder auf dem rechten Bogen mit der Formnummer 2. Besitzt man mehrere Eckrandstücke mit so einem Plattenfehler und erkennt dann Lageunterschiede der Strichelleiste oder der Reihenzähler, so handelt es sich um verschiedene Auf- oder Teilaufgaben, meist mit verschiedenen Hausauftragsnummern. Beim linken Eckrandstück ist der Reihenzähler gegenüber dem Markenbild deutlich sichtbar nach links verschoben. Abstand zwischen RZ und Markenbild 4,4 bzw. 5,0 mm.



Neustart unserer Vereinsabende

- sofern die Stadt Passau einen Inzidenzwert unter 50 aufweist -

Achtung: evtl. aktuellere Regelungen gehen natürlich vor!

Beachtung des Schutz- und Hygienekonzeptes

Anmeldung zum Vereinsabend: Da wir keinen anderen Raum bekommen, können unter Einhaltung des Mindest-Sicherheitsabstandes vorerst leider nur max. 14 Personen teilnehmen. Um Abweisungen zu vermeiden bitten wir um vorherige Anmeldung:

Anmeldung: jeweils Samstag, Sonntag oder Montag vor dem betreffenden Vereinsabend

Anmeldungen bitte ausschließlich bei Klaus Herrndobler

bevorzugt per E-Mail: klausherrndobler@hotmail.de; Tel. 0170 2601237

Wer bei der Anmeldung nicht mehr berücksichtigt werden kann, weil sich schon zu viele angemeldet hätten, kommt automatisch auf die Teilnehmerliste für den darauffolgenden Vereinsabend. Um möglichst vielen Mitgliedern zumindest eine abwechselnde Teilnahme zu ermöglichen, kann man sich immer nur für den jeweils nächsten Vereinsabend anmelden.

Gäste können vorerst nicht an unseren Versammlungen teilnehmen.

Abstand und Hygiene: (vorbehaltlich evtl. aktueller Regelungen!!!)

Es besteht Maskenpflicht (FFP2)! Bitte auch während des Vereinsabends stets auf die Einhaltung des Mindestabstandes von 1,5 m achten! Das gilt auch bei Gesprächen. Beim Betreten der Gaststätte, bis zum Erreichen seines Platzes im Nebenzimmer muss die Maske getragen werden! Es dürfen pro Tisch max. 2 Personen sitzen. Bitte auf Körperkontakte, wie Händeschütteln, verzichten! Es besteht vor Ort die Möglichkeit zur Handdesinfektion. Bitte vor Ort dann die weiteren Hinweise des Vorstandes beachten!

Zeiten / Gaststättenbetrieb:

Wir starten unsere Vereinsabende wieder ab **Dienstag, 13. Juli 2021** am gewohnten Ort.

Beginn des „offiziellen Teils“ wie gewohnt wieder um 20:00 Uhr, Einlass ebenfalls wie gewohnt ab ca. 18:30 Uhr.

Wer beim Vereinsabend etwas essen will muss dies vor dem offiziellen Teil machen, da der Küchenbetrieb bereits ab ca. 19:00 Uhr eingestellt wird!